

POSITIONS- und BÜNDNISPAPIER

Stand: 17.04.2021

www.verkehrswende-elbe-altmark.de

Unser Bündnis

Das Bündnis „Verkehrswende Elbe-Altmark“ ist ein Zusammenschluss von Naturschutz- und Bürgerinitiativen, Einzelpersonen, Unternehmen sowie Umweltschutzorganisationen in Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Brandenburg, das sich für den Erhalt unserer ländlichen Kultur- und Naturlandschaft und damit für eine Ressourcenschonung einsetzt. Es geht um einen Paradigmenwechsel: eine Verkehrswende für unseren ländlichen Raum.

Der „Hosenträger“ A14 | B190n | A39

Die Nordverlängerung der A14 zerschneidet das zwischen Hannover, Hamburg und Berlin gelegene größte autobahnfreie Gebiet Deutschlands und führt zu einer großflächigen Verwüstung sowie Überbauung wertvoller Naturschutzgebiete und Wälder sowie landwirtschaftlicher Flächen. Betroffen ist vor allem die Altmark in Sachsen-Anhalt.

Zusammen mit der ebenfalls geplanten A 39 in Niedersachsen und der B190n, die quer durch die nördliche Altmark verläuft, ist die A 14 Teil des sog. „Hosenträger-Projekts“. **Es handelt sich um das größte Verkehrs-Infrastrukturprojekt der Bundesrepublik.**

Das Verkehrsvorhaben wird mehrere Milliarden Euro kosten. Geld, das gerade den finanzschwachen Kommunen entlang der Trassen für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung fehlt.

Das Bauvorhaben der Bundesrepublik, sowie der beteiligten Bundesländer, Landkreise und Kommunen widerspricht den Zielen nachhaltiger Regionalentwicklung und den Interessen der Gesellschaft, indem es die Klimakrise und das Artensterben verschärft, der globalen Ressourcenknappheit Vorschub leistet, zu unwiederbringlichem Bodenverlust durch Versiegelung führt und eine Bedrohung für die Gesundheit der Bevölkerung darstellt.

Die positiven Effekte von Autobahn-Neubauten waren allein auf die Industrialisierungsphase beschränkt. Wissenschaftliche Studien belegten, dass diese in den 1960er-Jahren endete. Es werden seitdem keine großen Regionalentwicklungseffekte mehr registriert, sondern nur noch Schein- und Mikrostandorteffekte.

Klimakrise und Ressourcenknappheit

Die Klimakrise ist bereits deutlich spürbar. Die drastischsten Auswirkungen stehen uns jedoch noch bevor. Die CO²-Konzentration in der Atmosphäre hat kürzlich den Wert von über 420 ppm (*parts per million*) überschritten. Sie ist damit höher als zu jedem anderen Zeitpunkt in der Menschheitsgeschichte.

Durch den Bau und Betrieb der geplanten Hosenträger-Fernstraßen nehmen die Treibhausgas-Emissionen und die Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr weiter zu. Das Mikroklima wird durch die versiegelten Flächen negativ beeinflusst. Die Folge ist eine weitere Erwärmung und Austrocknung der angrenzenden Ökosysteme. Die vom „Hosenträger-Projekt“ betroffenen Regionen leiden bereits jetzt unter extremer Trockenheit – die langfristige Prognose: Versteppungsregion.

Bis heute hat die Bundesregierung kein zeitgemäßes Verkehrswendekonzept vorgelegt, das den Bedürfnissen zukünftiger Generationen und dem 1,5°-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens gerecht wird. Die Bundesregierung und die beteiligten Länder und Kommunen handeln fahrlässig, wenn sie den Bau neuer Autobahnen auf Grundlage veralteter Verkehrspläne und den besorgniserregenden, wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Trotz vorantreiben.

Der drohende Verlust von Ackerland, Wald und Biotopen ist nicht nur ein Rückschritt für den Klimaschutz, sondern auch für die Gesundheit von Bürgerinnen und Bürgern, die Ernährungssicherheit und die Artenvielfalt.

Gefährdung der Artenvielfalt und der Ökosysteme

In den betroffenen Regionen liegen viele wichtige FFH-Schutzgebiete, NATURA2000-Schutzgebiete, EU-Vogelschutzgebiete, etliche Biosphärenreservate entlang der Elbe, das Biosphärenreservat Drömling, das Wasserschutzgebiet Colbitz-Letzlinger-Heide und der Seehauser Forst, der Naturpark Westhavelland oder auch die artenreichen Wälder der Südheide oder des Wendlandes.

Das Vorschreiten des Artensterbens kann laut Studie des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) nur verhindert werden, wenn bundesweit eine zusätzliche Vernetzung von Lebensräumen und Biotopen erfolgt. Durch das „Hosenträger-Projekt“ werden jedoch die Landschaftszerschneidung und das damit einhergehende Artensterben noch gesteigert. Wertvolle Naturschutzgebiete werden zerstört und streng geschützte Arten und Populationen drohen verloren zu gehen.

Schon heute besteht eine reale Gefahr, dass unsere Ökosysteme ihre Dienstleistungen für die Menschheit (Bodenfruchtbarkeit, Selbstreinigungskraft der Gewässer, Filter für die Luft etc.) nicht mehr im bisherigen Umfang erbringen können. Auch Ausgleichsmaßnahmen in bis zu 100 km Entfernung des Bauvorhabens können den durch Versiegelung und die Fragmentierung der Landschaft bedingten Schaden nicht kompensieren.

Zudem führt der „Hosenträger“ zu einer Verlagerung der Lärm und Schadstoffproblematik in den ländlichen Raum hinein. Einige Orte mögen sich freuen, dass durch die neuen Trassen Verkehr umgeleitet wird. Für viele andere Dörfer bedeutet es neue Belastungen ohne jeglichen Schutz vor Autobahn-Verkehrslärm und Schadstoffe.

Verschärfung der sozio-ökonomischen und regionalwirtschaftlichen Probleme

Man sollte meinen, dass die durch den Neubau der A 14 | A39 | B190n erfolgenden Umwelteingriffe durch einen dringenden verkehrlichen Bedarf gut begründet sind und ein regionalwirtschaftlicher Aufschwung in den betroffenen Regionen als gesichert gelten kann.

Doch die Verkehrsbelastung der bestehenden und parallel zur geplanten Trasse der A 14 verlaufenden B 189 liegt bei nur 12.000 KFZ, stellenweise sogar nur 7.500 KFZ pro Tag (Richtwert für Bundesstraßen: 16.000 bis 24.000 Kfz/pro Tag). Bei der A39 und der B190n sieht es ähnlich aus.

Der Bau des „Hosenträgers“ mit seinem derzeitigen Streckenverlauf wird zu einer Zunahme von Verkehr führen: LKW-Transitverkehr und individualisierter Personenverkehr. Für die an die neuen Trassen angrenzenden Regionen bedeutet das eine enorme zusätzliche Lärm- und Feinstaubbelastung und Verschlechterung der Lebensqualität.

Eine zukunftsfähige ressourcenschonende Regionalentwicklung mit angepasstem Nah- und Fernverkehr sowie Wertschöpfungsprozessen aus der Region für die Region ist dadurch nicht mehr möglich. Viele Beispiele in der Bundesrepublik zeigen, was aus Regionen wird, die allein dem Fernverkehr gewidmet werden: Sie werden sozio-ökonomisch immer weiter abgehängt. Zerschnitten, zersiedelt, unattraktiv für Bewohner und Touristen.

Die Zahl der Wander- und Fahrradtouristen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, der „sanfte Tourismus“ entlang der Elbe gewinnt. Der „Hosenträger“ zerschneidet und verschandelt die Landschaft und macht die Region für Erholungssuchende unattraktiv.

Der „Hosenträger“ schadet der Region. Mittel, die für den Aufbau einer zukunftsgerichteten Infrastruktur erforderlich sind, werden in den Fernstraßenbau investiert. Die Region selbst hat davon wenig. Der „Hosenträger“ nutzt dem Transit zwischen den großen Wirtschaftszentren und überregional agierenden Konzernen, nicht jedoch dem dazwischen liegenden ländlichen Raum.

Finanzielle Mittel anders einsetzen

Während der „Hosenträger“ viele Milliarden für den Bau und die spätere Unterhaltung verschlingt, stagniert die Entwicklung des ländlichen Raumes zusehends.

Die finanziellen Mittel für Bau und Planung des „Hosenträgers“ werden überwiegend aus dem Bundesbudget für regional Entwicklung bereitgestellt. Auch für die Unterhaltung werden hohe Summen finanzieller Mittel dauerhaft gebunden. Dieses Geld fehlt bspw. für die Instandhaltung von bereits vorhandenen Bundes-, Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen sowie Brücken. Auch Spielplätze, Freibäder, Förderung der Anbindung im Bahnverkehr, Sanierung von Kreis- und Gemeindegebäuden können mit dem derzeitigen Finanzierungsrahmen nur unzureichend gebaut und/oder saniert werden.

Verkehrswende trifft zukunftsfähige Regionalentwicklung!

Wir setzen uns für die Verkehrswende und unsere zukünftigen Generationen ein

Das Bündnis „Verkehrswende Elbe Altmark“ setzt sich dafür ein, dass unsere Gesellschaft und zukünftige Generationen in stabilen klimatischen Verhältnissen und einer vielfältigen, gesunden Umwelt leben können. Dazu gehört auch eine zukunftsfähige Regionalentwicklung. Diese Ziele können nur über eine gesamtgesellschaftliche Transformation erreicht werden. Daher fordern wir:

- einen sofortigen Stopp aller Bauarbeiten an der A 14 und A39, sowie Stopp der Planungen für die B190n
- die Wiederaufforstung der im Rahmen der Bauarbeiten an der A14 bereits gerodeten wertvollen Waldflächen
- den Abbruch des Hosenträger-Projekts im Rahmen eines bundesweiten Fernstraßen-Moratoriums
- die Einleitung der Verkehrswende mit dem Ziel der Reduktion der Emissionen im Verkehrssektor
- einen öffentlichen und bundesweiten Bürgerrat zum Thema „Mobilitätswende“
- die Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens und des 1,5 °C-Ziels durch die Bundesregierung
- nachhaltige Klimaschutzziele zu erarbeiten und umzusetzen, die Wirtschaft und Ökologie in Einklang bringen
- die Erschließung der Region durch einen flächendeckenden und kostenlos zu nutzenden ÖPNV
- Förderung des sanften Tourismus als essenziellen Wirtschaftsbaustein (z. B. Ausbau Radwegenetz, Wiederinbetriebnahme stillgelegter Bahnstrecken)
- Förderung eines flächendeckenden FTTH-Breibandausbaus, um Coworking-Projekte und Homeoffice zu fördern.

Unsere Bündnispartner

www.verkehrswende-elbe-altmark.de/mitmachen/buendnispartner/